

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek
Information Schweiz
Band: 12 (1997)
Heft: 7-8

Artikel: Werte, Wandel, Wünsche, Wirkung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-770342>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KONGRESS
1997
27. - 30. August

Kongresshaus Zürich, Claridenstrasse

Eingang K

RÜCKBLICK IN DIE ZUKUNFT DER BIBLIOTHEK

Jubiläumskongress des bibliothekarischen
Berufsverbandes in Zürich,
27. bis 30. August 1997

Der Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz (BBS) feiert in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen. Er gehört zu den ältesten Bibliotheksverbänden der Welt und begeht sein Jubiläum mit einem Kongress in Zürich. Gleichzeitig wird die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für allgemeine öffentliche Bibliotheken (SAB), eine bedeutende Unterorganisation des BBS, 25 Jahre alt. Beide Organisationen führen ihre Jahrestagung mit einem reichhaltigen Programm im Kongresshaus Zürich gemeinsam durch.

Die Tagung steht unter dem Motto "Rückblick in die Zukunft der Bibliothek" und befasst sich eingehend mit den zukunftsweisenden Fragen, die den Wandel des bibliothekarischen Berufs bestimmen.

Neue Umgangsformen mit Kommunikationsmedien haben zu zivilisatorischen Veränderungen geführt, denen allgemeine öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken immer stärker ausgesetzt sind. Die Informatisierung und Technisierung des Alltags beeinflussen zusehends die bibliothekarische Arbeitswelt. Auch die Forderung nach Qualitätsmanagement in kleinen und grossen Bibliotheken wirkt sich in den verschiedenen Bereichen des bibliothekarischen Berufs aus.

Der Jubiläumskongress will berufliche Impulse vermitteln und schafft Gelegenheit zu Gedankenaustausch und Begegnungen. Die Referate der beiden ersten Tage dienen als Einstieg in die Thematik des Berufswandels; sie wer-

den simultan deutsch oder französisch übersetzt. In über zwanzig parallel geführten Diskussionsgruppen werden die beiden folgenden Themenkreise vertieft:

- Kommunikationstechnologien und neue Organisationskonzepte verändern unseren Arbeitsalltag
- Fit for the Future: Sichern Aus- und Weiterbildung und neue Methoden der Betriebsorganisation unsere Zukunft?

Anregungen verspricht auch die Firmenausstellung während des Kongresses, an der alle wichtigen Bibliothekslieferanten ihre Produkte präsentieren.

Das Fachprogramm wird von einem vielseitigen Unterhaltungsangebot begleitet. Dazu gehören eine Seerundfahrt mit Nachtessen, Musik und Tanz, literarische und historische Stadtrundgänge sowie ein Besuch des Theaterspektakels auf der Landiwiese. Eine Carfahrt ins Zürcher Oberland zum Thema "Industriekultur und Musikjuwel" beschliesst den Kongress mit einer Besichtigung des Industrie-Ensembles Neuthal sowie mit einem Konzert auf der Barock-Orgel in der Kirche Sitzberg.

Zum Jubiläumskongress werden Teilnehmer aus der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland erwartet. Das Programm mit Anmeldeformular ist beim Sekretariat BBS, Effingerstr. 35, 3008 Bern (Tel. 031/382 42 40, Fax 031/382 46 48) erhältlich. Der Tagungsbeitrag von 80 Fr. berechtigt zur Teilnahme an allen Veranstaltungen; für 50 Fr. lassen sich die Veranstaltungen eines bestimmten Tages besuchen (Nichtmitgliederpreise: Tagungsbeitrag Fr. 160.- / Tageskarten. Fr. 90.-)

Rainer Diederichs

WERTE, WANDEL, WÜNSCHE, WIRKUNG

In einer Welt, in der die Information eine immer bedeutendere Rolle spielt, ist die Interessenvertretung der Fachleute von Informations- und Dokumentationsstellen durch einen modernen Fachverband unerlässlich geworden. Die Tätigkeiten des Verbandes der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz (BBS) folgen dem technologischen, kulturellen und sozialen Wandel, der die Rolle und Aufgaben von Bibliotheken und BibliothekarInnen verändert.

Ob in kleinen Ortschaften oder grossen Städten: die Bibliotheken befriedigen einen stetig wachsenden Informationsbedarf. Früher orientierten sich die Bibliotheken nach der kulturellen und intellektuellen Entwicklung der Menschengemeinschaft sowie nach der individuellen Bildung. Heute erfüllen sie eine bedeutende soziale und bildungsmässige Aufgabe durch die Organisation von Dichterlesungen, Diskussionsrunden über Filmkunst, Ausstellungen und Ansprachen.

Zum Buch, dem unersetzlichen Fundament der Bibliotheken, gesellen sich nun die Neuen Medien. Demzufolge verbreitert sich das Bibliotheksangebot

REFERATE DER BEIDEN ERSTEN KONGRESSTAGE:

Arbeit am Gedächtnis der Welt

- ◆ Elisabeth Michel-Alder, Unternehmensberaterin, Zürich

Innovationskultur öffentlicher Bibliotheken

- ◆ Hannelore Jouly, Direktorin Stadtbücherei Stuttgart

Le bon usage des systèmes de communication

- ◆ Jacques Neirynck, Professeur à l'Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne

Öffentliche Dienstleistungsbereiche zwischen

Bürokratie und Management

- ◆ Peter Hablützel, Direktor Eidg. Personalamt, Bern

gemäss der fortschreitenden neuen Technik mit Audio- und Video-Kassetten, CD-ROM und CD-Audio/Video-Platten.

Zielsetzung

Die Hauptaufgabe des BBS ist sein Beitrag zur Entwicklung der Bibliotheken, der übrigen Informations- und Dokumentationsstellen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dabei gehen die Prioritäten vom Leihverkehr zwischen den Bibliotheken der Schweiz, dem Informationsaustausch mit ausländischen Bibliotheken bis zur beruflichen Fort- und Weiterbildung.

Die Mitglieder des BBS

Der BBS besteht zurzeit aus rund 1'800 aktiven Einzelmitgliedern, d.h. Fachleuten aus Bibliotheken und anderen Informations- und Dokumentationsstellen. Darunter sind mehr als zwei Drittel Frauen. Ferner gehören dem BBS über 280 Kollektivmitglieder an, d.h. die wichtigsten Bibliotheken und Dokumentationszentren der Schweiz. Es sind Dienstleistungsinstitutionen, die der Öffentlichkeit Bücher und weitere Dokumentationsmittel zu Informations- oder Unterhaltungszwecken bzw. für die kulturelle Bildung vermitteln:

Die *allgemeinen öffentlichen Bibliotheken* setzen sich aus regionalen, kantonalen, städtischen oder Quartier-Bibliotheken zusammen. Auch der *Bibliobus* gehört zu dieser Kategorie. Es werden literarische Werke und allgemeinverständliche Bücher angeboten. Der Bildung und Fortbildung wird ebenso Beachtung geschenkt wie der Unterhaltung und der Information einer breiten Öffentlichkeit.

Die *Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Allgemeinen Öffentlichen Bibliotheken (SAB)* wurde 1972 gegründet und ist eine gemischte Interessengemeinschaft, die aktiv mit dem BBS zusammenarbeitet. Sie verfolgt als Zweck die Unterstützung und Förderung der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken. Die SAB feiert 1997 den 25.

Jahrestag ihrer Gründung.

Die *wissenschaftlichen Bibliotheken* umfassen insbesondere die Bibliotheken der kantonalen

Universitäten, der Eidg. Technischen und weiterer Hochschulen. Im Prinzip verleihen diese Sammlungen keine allgemeine und belletristische Literatur. Sie entsprechen dem Bedürfnis von Forschung und Universitätslehre; überdies beherbergen sie bedeutende Sammlungen von Handschriften, Gravuren etc.

Fachbibliotheken sind meist besonderen Fachgebieten gewidmet: einzelnen Hochschulfakultäten bzw. -abteilungen, Bundes- und Kantonsverwaltungen, kulturellen Institutionen, Museen, nationalen und internationalen Organisationen sowie Firmen mit internen Dokumentationsdiensten.

Studien- und Bildungsbibliotheken sind für unser Land typisch: sie liegen zwischen den allgemeinen öffentlichen und den wissenschaftlichen Bibliotheken. Sie decken sowohl das Informations- als auch das Unterhaltungs- und Bildungsbedürfnis der Öffentlichkeit ab.

Schul- und Jugendbibliotheken bieten allgemeine Literatur und Unterhaltungslektüre für Schüler und Lehrer und sind gewissermassen Zentren für Studien, Informationen und die Freizeitgestaltung öffentlicher

Schulen.

Sonderbibliotheken sind in der Regel nicht der Öffentlichkeit zugänglich. Ihr Angebot gilt besonderen Segmenten der Öffentlichkeit wie Verbänden, Heimen, Gefängnissen, Privaten etc.

Errungenschaften

a) Der Schweizerische Gesamtkatalog

Der Schweizerische Gesamtkatalog wurde 1928 gegründet und wird nun von der Landesbibliothek verwaltet. In ihm sind Bücher und Zeitschriften aus über 700 angeschlossenen Bibliotheken mit rund 6 000 000 Titeln erfasst. Der Gesamtkatalog dient vornehmlich als Mittel zur bibliographischen Recherche und zur Standortfeststellung eines Werkes für den interbibliothekarischen Leihverkehr. Seit 1994 ist der Katalog über das Internet dem internationalen Bibliotheksnetz angeschlossen.

b) Verzeichnis ausländischer Zeitschriften und Serien

Der Katalog ausländischer Zeitschriften, die in Schweizer Bibliotheken geführt werden, erschien erstmals 1904 und erfasste damals etwa 4000 Titel. Inzwischen ist er auf 86 000 Titel mit 200 000 Standorten in unseren Bibliotheken angewachsen. Dieser Katalog erfasst die periodischen Erscheinungen, die ausserhalb der Landesgrenzen publiziert werden. Allein 14 000 Titel befassen sich besonders mit biomedizinischen Themen.

c) Interbibliothekarischer Leihverkehr

Die interbibliothekarische Ausleihe stellt einen wesentlichen Anteil der Tätigkeit des BBS dar. Sie beruht auf den im Schweizerischen Gesamtkatalog und im Zeitschriften-Verzeichnis enthaltenen Informationen. Diese Ausleihe erlaubt den Bibliotheken Werke zu bestellen, die sich nicht im eigenen Katalog befinden: für die Kunden eine wesentlich verbesserte Dienstleistung. In naher Zukunft geht der elektronische interbibliothekarische Leihverkehr, kurz ILL genannt, in Betrieb. Diese zunächst nur für BBS-Mitglieder verfügbare elektronische Ausleihe dürfte es den Benützern in Zukunft erlauben, Bücher aus dem Katalog zu wählen und per Internet zu bestellen. Heute steht der elektronische interbibliothekarische Leihverkehr bereits in Betrieb, aber nur zur Bestellung von fotokopierten Artikeln aus Zeitschriften und Büchern.

d) Die Volksbibliothek

Die Volksbibliothek entstand 1920, um die Unterschiede in der Entwicklung der einzelnen Bibliotheken zu überbrücken. Zwar sind die Bibliotheken der Grossstädte gut vernetzt, doch in Randgebieten und auf dem Lande ist die Bevölkerung an Büchern unterversorgt. Die Volksbibliothek verringert die Unterschiede zwischen Stadt und Land, indem sie - gleichermassen als Bibliothek für Bibliotheken - den unterversorgten Bibliotheken ein Austauschsortiment von Büchern und anderen Informationsmedien zur Verfügung stellt.

e) Der Schweizerische Bibliotheksdienst

Mit dem schweizerischen Bibliotheksdienst wird kleinen und mittelgrossen Bibliotheken eine besondere Leistung angeboten. Wie die Volksbibliothek trägt auch der 1969 gegründete Schweizerische Bibliotheksdienst zur Minderung der Disparitäten zwi-

schen den Bibliotheken bei.

f) Fort- und Weiterbildung

Seit 1937 führt der BBS eine Grundausbildung für Diplom-Bibliothekarinnen und -Bibliothekare durch. Der letzte BBS-Ausbildungskurs wird 1998 beginnen. Er wird dann abgelöst von einer neuen Art der integrierten Ausbildung im Rahmen der zukünftigen Fachhochschulen (FH) und einer neuen, vom BIGA reglementierten Berufslehre (vgl. ARBIDO 6/97 und Texte in dieser Ausgabe).

Die Fort- und Weiterbildungskurse des BBS begegnen dem Bedürfnis sowohl nach Ausbildung als auch nach Weiterbildung. Sie wenden sich an alle Bibliotheks-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter. Diese BBS-Fortbildungskurse werden seit 1995 im Rahmen eines Jahresprogramms durchgeführt, das den Wunsch aller Bibliotheken berücksichtigt. Sie können während einiger Jahre zu einem ganzen Lehrlings-Zyklus werden, da sie das vollständige Panorama eines Berufsstandes und seiner Probleme abgeben; sie können aber auch einzeln besucht werden.

Geschichtlicher Abriss

Die 1887 gegründete Vereinigung schweizerischer

Bibliothekare (VSB) wurde 1992 zum Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz (BBS) umbenannt. Diese Standesorganisation mit Sitz in Bern darf stolz behaupten, dass sie die älteste Vereinigung von Bibliothekspersonal in Europa und ununterbrochen tätig ist. Obgleich ihre Gründung in eine Zeit fiel, in der zahlreiche schweizerische Interessenvertretungen gegründet wurden (politische Parteien, Gewerkschaften und Standesorganisationen), verfolgte die VSB nie politische oder berufliche Ziele. Ihre oberste Zielsetzung war vielmehr der Erfahrungsaustausch zwischen Bibliotheken und die Verfeinerung der Arbeitsinstrumente im Bibliothekswesen (vgl. Seiten 3, 5, 11 und Kasten auf dieser Seite).

Von 1926 bis 1940 erweiterte die VSB ihr Tätigkeitsfeld, indem sie jetzt auch die Interessen der Bibliotheken sowie deren Personal vertrat. Die Mitgliedschaft wurde auf natürliche und juristische Personen ausgedehnt. Seit Ende der 60er Jahre intensivierte die VSB ihre Informationstätigkeit nach innen und aussen. Seit 1992 legt sich der neue BBS eine moderne und professionelle Infrastruktur zu, um die Interessen seiner Einzel- und Kollektivmitglieder besser vertreten zu können.

WNW

VON "PLATTFÜSSEN" UND "WEIBLICHEM ORDNUNGSSINN"

Das Buch zum hundertjährigen Jubiläum des BBS

Im Laufe eines Jahrhunderts entstand aus einem exklusiven Kreis von Leitern wissenschaftlicher Bibliotheken ein breit abgestützter Branchenverband mit über 2000 Mitgliedern, der in seiner Art einzig auf dem europäischen Kontinent ist: Bis heute ist es in Ländern wie etwa Deutschland oder Grossbritannien nicht oder nur mühsam gelungen, die Beschäftigten aller Bibliotheken in einer einzigen Vereinigung zusammenzufassen.

Auch beim BBS ging dies nicht einfach reibungslos, denn anfänglich waren Bibliotheksmitarbeiter von der Basis unerwünscht. Bis die erste Frau aufgenommen wurde, vergingen über zwei Jahrzehnte. Und erst nach 99 Jahren wurde eine Bibliothekarin als Präsidentin des Verbands gewählt, obwohl die Frauen seit Beginn der 80er Jahre mehr als zwei Drittel der Mitglieder stellten.

Während 95 Jahren nannte sich die Organisation schlicht "Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare - VSB". Im Zuge der Struktur- und Statutenänderungen wurde 1992 der Name des Verbands den eigentlichen Verhältnissen angepasst, denn längst spielten nicht nur die Bibliothekare und Bibliothekarinnen, sondern auch die Bibliotheken eine wichtige Rolle.

Der Verband ist ein komplexes Gebilde aus Kollektiv- und Einzelmitgliedern geworden. Entsprechend wurde die Bezeichnung in "Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz", kurz "BBS", geändert.

Das Buch von Robert Barth und Gabi Schneider zum hundertjährigen Jubiläum des BBS ist aber nicht nur eine reine Verbandsgeschichte. Auch die Entwicklung des Berufsstands wird skizziert: Zum Beispiel, wie die Diplombibliothe-

karInnen und die wissenschaftlichen BibliothekarInnen jahrzehntelang unter der Vorstellung der Öffentlichkeit litten, sie seien weltfremde Leseratten oder schrullige Wissenschaftler unter friedlich-beschaulichen Arbeitsbedingungen.

Illustriert ist das Buch mit allerlei aus heutiger Sicht amüsanten Müsterchen, so zum Beispiel, dass von den Lehrlingen noch 1951 zwar "ein weiter Horizont" verlangt wurde, sie aber "keine Plattfüsse und Sprachfehler" haben sollten. Oder über die bibliothekarische Tätigkeit, die eine Art Haushaltung sei, "wo weiblicher Ordnungssinn, praktischer Sinn, aufmerksame Sorgfalt für Kleinigkeiten und Aufopferung bei tausend kleinen Verrichtungen gut ihre Verwendung" fänden. Die Frau habe unter anderem folgende "sehr schätzbare Eigenschaft: Sie ist viel weniger anspruchsvoll als der Mann, was Abwechslung und Inhalt der Arbeit betrifft; sie leidet weniger unter der unvermeidlichen Wiederholung von gewissen Arbeiten" (Marcel Godet, 1929).

Die Zeiten haben sich glücklicherweise geändert: Die verbesserte Ausbildung und vor allem die Einführung der EDV, die im Bibliothekswesen sehr früh Einzug hielt, prägten nach und nach ein neues Bild von aktiven InformationsvermittlerInnen in einem zunehmend hektischen Informationsmarkt.

"Bibliotheken, Bibliothekarinnen und Bibliothekare in der Schweiz, 100 Jahre bibliothekarischer Branchenverband (1897 - 1997)" (300 S.) erscheint Ende Juni bei Editions de l'Aire, Vevey und kostet 60 Franken (BBS-Mitglieder 40 Franken).

Editions de l'Aire, Rue de l'Union 15,
1800 Vevey, Fax 021 923 68 23.

Martin T. Fawer